

Table with subscription rates for different periods (annual, half-yearly, quarterly) and whether postage is included.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Arader Zeitung

Redaction: Central-Blatt, im Berliner Reichsgebäude 1. Stock. Expeditious- und Infections-Bureau.

Der Zerfall des französischen Kaiserreichs.

Der Erfolg ist ein gar unverlässlicher Bundesgenosse; gefährlich aber wird er, wenn ihm die sittliche Berechtigung mangelt; er heißt eine immer steigende Machtentfaltung, und sowie der Flug seiner Schwingen gelähmt ist, sinkt er zu Boden und reißt den Bundesgenossen, der auf seinen Schultern die Höhe der staatlichen Machtstellung erklimmen, unbarmherzig in die Tiefen hinab.

Ein uns vorliegender Pariser Bericht gibt eine lebendige Schilderung von der Zersetzung der imperialistischen Partei in Frankreich und von der Gefahr, die hieraus dem Empire erwächst.

Er wollte diese Ruhmsucht befriedigen und er hat Frankreich in transatlantischen Expeditionen ermüdet. Ging es mit der Glorie nicht mehr, so versprach er rein socialistische Experimente.

Die künstliche Staatsmaschine, welche die starke und gewandte Hand Napoleon's im Gange erhielt: soll sie einem unerprobten Kind oder einer Frau anvertraut werden? Keineswegs, sagen die Einen. Die Anderen sagen: Welche Ansprüche hat sein Sohn, da er selbst mit aller Energie, allem Geiste und so viel Glück nicht zu consolidirenden Erfolgen kam!

Sachsens Gegenwart und Zukunft.

(Original-Bericht der „Arader Zeitung.“)

So treten wir mit lebhaften Befürchtungen und geringen Hoffnungen, nicht aus besonderer Herzensneigung, sondern unter der Macht der Thatfachen in den Norddeutschen Bund: aber wir treten ein mit dem Entschluß, unsere Pflicht und Schuldigkeit zu thun!

wohl aber ist man darüber zu Grunde gegangen. Viel mehr am Plage ist, den Dingen, soweit irgend thunlich, die beste Seite abzugewinnen; auch aus anscheinend Sprödem läßt sich dann wohl noch etwas Lebensfähiges, Tüchtiges, Solides schaffen, und wir geben die Hoffnung nicht auf, daß dies auch mit den neuen Verhältnissen, in welche Sachsen durch die Macht der Ereignisse hineingedrängt worden ist, bei allen Seiten vorhandenem guten Willen und aufrichtigem erstem Entgegenkommen recht wohl der Fall sein kann.

Diese Anschauung muß sich freilich gegen jede Gemeinschaft mit der Auffassung verwahren, wie sie eine Partei augenblicklich an den Tag legt, welche für Sachsens Zukunft nichts Besseres weiß, als Sachsen so schnell als möglich zur preussischen Provinz zu machen.

Das glauben wir bestimmt: hätten die Waffen bei Königgrätz anders entschieden, dieselben Leute, die ihn heute in den Roth treten, würden ihn dann ebenso vergöttern wie den Grafen Bismark. Nachdem aber jetzt von Berlin aus der Mahnruf erlassen wurde, „in diesen großen Tagen müsse man das Herz haben, die Paragrafen des Albertinischen Strafgesetzbuches zu misshandeln“: da gingen die alten Freunde erst schüchtern, dann immer herzhafter mit ihren innersten Gedanken heraus, bis sie endlich die Scham vollends abthaten und auf offenem Markt proclamirten: „Wir glauben die deutschen und sächsischen Interessen, sowohl geistige als materielle, am meisten gewahrt durch die völlige Einverleibung Sachsens in den preussischen Staat.“

So lange dies nicht möglich ist, erklären wir: es liegt dies im Interesse des sächsischen Volkes, daß nicht allein in allen nothwendig gemeinsamen Angelegenheiten, insbesondere des Verkehrslebens, die Gesetzgebung und beziehentlich Verwaltung an die Organe des Bundes, Centralgewalt und Parlament, übertragen werde, sondern daß auch Sachsen seine Militärhoheit und seine diplomatische Vertretung völlig und bedingungslos an die Krone Preussens abtrete, dergestalt, daß nur der König von Preussen Kriegsherr, wie im ganzen Gebiet des Bundes, so auch in Sachsen sei, daß nur er das Recht habe, Gesandte an auswärtige Höfe zu senden und solche zu empfangen.

Verräther nicht! Unsere national-liberalen Annexionisten machen die gleiche Erfahrung vielleicht sehr bald; bisher war es wenigstens stets das Geschick der Elemente, aus welchen sie sich vorzugsweise rekrutiren und die unter den je mit den Ereignissen wechselnden Parteibezeichnungen fattram bekannte Leute bergen, nach geleistetem Dienst die Rolle des Wöhren zu spielen.

Politische Uebersicht.

Arad, 9. November.

Unter den Vorlagen, welche die preussische Regierung ihren Kammern nach Wiederöffnung der Session zu machen gedenkt, wird sich nach der „N. A. Z.“ unzweifelhaft der Gesetzentwurf wegen Aufhebung der jetzt bestehenden Coalitionsbeschränkungen befinden.

Ein officiöser Artikel des „Dresdner Journals“ versichert, der König von Sachsen werde alle im Friedensvertrage übernommenen Verpflichtungen treu und rückhaltlos ausführen, und fordere alle die Tausende, die dem Könige huldigen, auf, ihn auf den neuen Bahnen in der Erfüllung der Pflicht zu unterstützen.

Für Hannover enthält die „Gesetzsammlung“ eine Cabinetsordre bezüglich Einführung der allgemeinen Wehrpflicht. Sämmtliche diesjährige Ersatzrecuten aus der früheren hannoverschen Armee und die bereits Eingestellten oder in diesem Jahre Einzustellenden werden nächstens einbezogen.

Preussische Blätter wollen wissen: die Königin Victoria habe ihrem Vetter, dem König Georg von Hannover, die Gastfreundschaft und gleichzeitig den St. James-Palast angeboten. Der König sei, nach Mittheilungen aus Hietzing entschlossen, das Erbieten für sich und seine Tochter Friederika anzunehmen, die Königin Marie und die zweite Tochter sollen aber noch immer als Vertreterinnen, oder so zu sagen als Symbol der welfischen Rechte, im Lande bleiben.

Eine stadtträtliche Deputation von Marburg hat sich bekanntlich Ende vorigen Monats zu dem preussischen Administrator von Curhessen Herrn v. Müller in Cassel versetzt und demselben eine Eingabe überreicht, worin um Erhaltung der Universität Marburg gebeten wird.

Auf die Eingabe vom 24. v. M. eröffne ich dem Stadtrathe, daß nichts vorliegt, was auf die Absicht der königlichen Staatsregierung schließen ließe, die Universität Marburg aufzuheben.

Danach dürfte das Project der „Kreuzzeitung“, welches den Frankfurten zur Tröstung die Errichtung einer Universität in der alten Bundesstadt verspricht, auf Verwirklichung wohl wenig Aussicht haben.

Die Commission, welche in Frankfurt die Aushebung der dienstpflchtigen Mannschaften für den Dienst im preussischen Heere vornehmen soll, ist vor einigen Tagen dort angelangt und wird sofort zur Ausführung ihres Auftrages schreiten.

Die Ansprache des Königs Victor Emanuel beim Empfange der venetianischen Deputation, welche ihm das Ergebnis des Plebiszits überbrachte, lautet vollständig: Dieser Tag ist der schönste meines Lebens. Vor 18 Jahren war es, als mein Vater in dieser Stadt den Krieg für die Unabhängigkeit proclamirte.

Ich beglückwünsche somit diese hochherzigen Herzen, die um den Preis ihres Blutes und aller Opfer in ihrem Glauben an die Geschichte des Vaterlandes beharrt haben. Heute hat die Fremdherrschaft aufgehört. Italien ist gemacht, wenn nicht vollendet. Die Italiener müssen es jetzt verteidigen und es groß machen. Die eiserne Krone ist nach Italien zurückerstattet, aber dieser Krone ziehe ich eine an-

Table with 2 columns: Item name and price.

Substanz in Neu-... 59.30

Martini... 6.11

el... 6.11

ocat... 6.11

in der Kreuz-... 6.11

... 6.11

... 6.11

... 6.11

... 6.11

... 6.11

... 6.11

... 6.11

... 6.11

dere vor, die mir theurer ist, die mir von der Liebe meines Volkes gemacht ist.

Wie der „Diritto“ meldet, hat die italienische Regierung den Tag für die Einberufung des Parlaments noch nicht fixirt. Es scheint, daß sie zuvor den Gang der auf die Durchführung der Septemberconvention bezüglichen Ereignisse abwarten wolle.

In Florenz sieht man der Ankunft des Generals Manabrea entgegen und glaubt, daß er demnächst einer Commission präsidiren werde, deren Aufgabe die Entwerfung eines Verteidigungssystems für die Land- und Seegrenzen sein sollte.

Es wird der Turiner „Provincia“ aus Velletri gemeldet, daß die Bevölkerungen des Kirchenstaates, besonders an der italienischen Grenze, mit der Absicht umgehen, sofort nach Abmarsch der Franzosen einen Aufruf an die italienische Regierung ergehen zu lassen, um durch die Intervention ihrer Truppen gegen das Brigantenwesen geschützt zu werden, welches besonders die Provinzen Velletri und Frosinone arg heimsucht.

Dem „Corriere Italiano“ schreibt eine sehr „gläubwürdige Persönlichkeit“ über eine Unterredung, die Gladstone mit dem Papste gehabt haben soll, folgendes:

Ich unterhielt mich mit Gladstone am 22. October Abends, etliche Stunden nach dem Gespräch, das er mit dem Papste gehabt. Er schilderte mir die Psychognomie des ehrwürdigen Greises als ruhig und heiter. Von Politikalien sprach er gegen Ende der Besprechung die Rede, und wenn Gladstone nicht dieses Thema vom Zaune gebrochen hätte, so wäre Pius IX. wohl nicht auf diesen Gegenstand verfallen. Er besagte die österreichische Regierung, aber in einer Weise, daß man sah, wie die Ereignisse, die sich in Deutschland abgespielt haben, dem Gesichtskreise des Heiligen Stuhles fern liegen. Es hätte nicht viel gefehlt, daß der Papst sie noch schließlich entschuldigt hätte.

Gladstone brachte Pius IX. nun auf die Region von Antibes zu sprechen und erhielt von ihm wörtlich folgende Antwort: „Die irischen Regionen haben den Fehler, oft das Ziel, das zu erreichen sie sich vorgesetzt, zu verfehlen; ob das nun zutreffen oder nicht zutreffen mag, berührt mich wenig. Glauben Sie, daß ich nach dem Abzuge der Franzosen doch nicht in schlimmerer Lage sein werde, denn die Regionen, welche die Kirche verteidigen, sind unfehlbar.“ Während der Heilige Vater dieses gesprochen, richtete er die Augen gegen Himmel.

Gladstone wollte man von Italien reden und fragte, ob etwas Wahres an den Gerüchten über die Einleitung von Verhandlungen mit Florenz sei, die man in den Journalen lese. „Ich lese keine Zeitungen und weiß hierüber nichts; ich kenne die ganze Sache nicht; das was ich aber weiß, ist, wenn ich sterbe, meinem Nachfolger das heilige und unantastbare Erbe des heiligen Petrus nicht unvollständig hinterlassen werde.“ — erwiderte der Papst, ließ dann das italienische Thema fallen und kam auf den Zustand der katholischen Kirche in Irland zu sprechen, die er Gladstone auf das wärmste anempfahl. Hierbei sprach er lächelnd: „Wenn ich an dem einen oder anderen Tage Rom verlassen müßte, ich könnte mich vielleicht entschließen, Irland, obwohl es dem Centrum der Christenheit fern liegt, zu meinem Aufenthaltsort zu wählen. Malta hätte, als eine beinahe nur von Kaufleuten bewohnte Stadt, obwohl die Revolutionäre meine armen Priester der Simonie anklagen, meine Sympathie nicht.“ Schließlich sagte er, dem „diese greife groß und unfehlbar in das Schicksal der vergänglichsten Menschen ein.“ Diese letzten Worte sprach der Papst mit erregter Stimme. Offenbar spielte der Heilige Vater mit diesen Worten auf den schlimmen Gesundheitszustand des Kaisers der Franzosen an. Amtliche Communicationen zwischen Gladstone und dem Heiligen Stuhle werden nicht ausgewechselt.

In Paris ist jetzt die Armereformfrage auf der Tagesordnung. In der betreffenden, unter dem Vorsitz des Kaisers beratenden Commission sind, nach der „Patrie“, zwei Systeme entwickelt worden. Das erste dieser Systeme be-

ruhe auf folgenden Grundlagen: Alljährliche Einberufung des ganzen Contingents; Aushebung aller diensttauglichen Männer und Vertheilung derselben in drei Kategorien; die erste Kategorie für die active Armee bestimmt und sofort eingereicht, die zweite für ein eventuelles Aufgebot mobiler Nationalgarde, die zu bescheiden, zu bewaffnen, häufig zu vererben und stets mit Verlässlichkeit einzubereiten wäre; die dritte für ein zweites Aufgebot (garde nationale sédentaire), welches nicht zu bescheiden, noch zu bewaffnen, sondern nur in Kriegzeiten zur Ausfüllung der Lücken einzuberufen wäre. Nach dem zweiten System könnte man sich von der ersten Kategorie für die zweite oder dritte loskaufen; die zweite Kategorie wäre drei Monate im Jahre unter die Fahnen zu berufen, und was der untergeordneten Unterschiede mehr sind. Es ist offenbar, daß ein großer Theil der Commission auf das Loskaufsystem und die Armee-Votations-Casse nicht gerne verzichten möchte.

Diese Angaben der „Patrie“ sind durch die neuesten Mittheilungen des „Moniteur de l'Armée“ überholt. Doch deutet die „Independance“ an, daß das vom „Moniteur“ gemeinte System das Collectivsystem des Staatsministers Rouher und des Marshalls Mac Mahon ist. Dieser Gascoigner Rouher scheint jetzt in der That die einflussreichste Persönlichkeit, der eigentliche Regent Frankreichs zu sein.

Die „Fr. Corr.“ schreibt: „Man betrachtet es als einen Vorwand sehr leichter Verbindungen zwischen den Höfen von Paris und Petersburg, daß der erstere keinen Vertreter zu den Vermählungs-Feierlichkeiten nach der russischen Hauptstadt schickt. Vielleicht geht man indes mit dieser Auffassung zu weit, denn es ist bis jetzt nicht bekannt, daß ein anderer als die mit dem russischen Kaiserthum verwandten Höfe sich bei der Vermählung des Großfürsten-Thronfolgers vertreten ließe.“

Die Nachricht von der in Rußland ausgeschriebenen allgemeinen Recrutierung hat in Frankreich großes Aufsehen erregt, doch ist man jetzt von seinen Verbindungen wieder zurückgekommen. Ein Correspondent der „N. A. Z.“ bemerkt bei dieser Gelegenheit: „Rußland sieht der Zukunft mit eben so viel Unbehaglichkeit entgegen, wie die meisten europäischen Regierungen, aber eben so wenig als irgend eine von diesen ist das Petersburger Cabinet in der Lage, sich eine offensive Politik anzueignen. Weder seine inneren Verhältnisse, noch seine Beziehungen zu Europa sind dazu angehen, Rußland Lust einzufloßen, mit irgend einer Macht anzukommen. Das eigenthümlichste Ergebnis der jüngsten Ereignisse in Deutschland ist, daß ganz Europa auf die Desiderata angewiesen ist für lange Zeit, schon aus dem Grunde, weil kein Staat mit seinen Armeen so weit ist, um den zur Nothwendigkeit gewordenen Forderungen in der nächsten Zeit genügen zu können. Die Gebote der inneren Politik fast sämtlicher Staaten in Europa, diesmal auch Preußen nicht ausgenommen, ferner die Finanzlage der meisten Staaten sind ebenso viele Hürden für die Aufrechterhaltung des Friedens. Die Arbeiten der französischen Militär-Commission werden diese Wahrheit in Bezug auf Frankreich in ein helles Licht setzen.“

Aus New-York, 27. October, wird gemeldet: General Sheridan wies den Commandanten von Brownsville an, Suarez aufrecht zu unterstützen, da dieses das einzige Mittel sei, die Situation am Rio Grande dauerhaft zu bessern. Suarez bleibt das anerkannte Haupt der liberalen Regierung. Die Vereinigten Staaten werden keine Verletzung der Gesetze der Neutralität durch die Imperialisten oder durch die Parteien Ortega's und Santa Anna's dulden. — Die Municipalität und die demokratische Association in New-York protestirten energisch gegen die Todesurtheile über die Fenier in Canada, und fordern, daß die Regierung zu Gunsten der Fenier intervenire. — Der Proceß gegen Jefferson Davis ist auf das Frühjahr verschoben worden.

Am andern Morgen besuchte die Haushälterin des hochwürdigen Herrn Doctors unsern guten Seb, welcher bereits aufgestanden war und sich mit Bewunderung in dem großen Spiegel betrachtete, welcher über dem zierlichen Toiletentisch hing. Er war dem Weinen nahe gewesen, als er seine abgeriffene Garderobe betrachtete, und fürchtete, daß man ihn aus dem Hause werfen werde, sobald man ihn in derselben bei Tageslicht erblickte. Was bei dem Scheine der Hohlleuchte romantisch gewesen war, mußte, beglänzt von Gottes noch so freundlicher Sonne, anstatt vergoldet, höchst schäbig und schmutzig erscheinen. Allein Seb hatte zu geringe Gedanken von der Unsiht und dem Scharfblick der Haushälterin des hochwürdigen Herrn Doctors, Historiografen und Dialectforschers gehabt.

Ehe er noch seine trüben Gedanken ausdenken konnte, kam die Hausmagd an die Thüre und fragte nach beisehendem Kopf, ob sie eintreten dürfe. Auf Sebs bejahende Antwort trat sie ein, beladen mit einer ganzen vollständigen neuen Matrosentracht, bestehend in blauer Jacke, leinernen Hosen, Schuhen mit blauen Strümpfen, blauer Weste und ledern Strohhut, mit der Bitte, daß der „junge Herr“ sich dieser Kleidung als seines Eigenthums bedienen möge. Zartfühlend waren 3 Hemden, die dem hochwürdigen Herrn Doctor selbst gehörten, in die Beinkleider gesteckt und hatte Seb etwas nöthig gehabt, so waren es eben Hemden, denn das, welches er auf dem Leibe trug, hatte noch den Schiffsbrenn an der Westtafel und das Gefängniß in Hjørring gesehen. Vor allen Dingen aber sollte die Magd Doris fragen, ob der „junge Mann“ noch Schmerzen in den überlahrenen Beinen empfinde und ob der Doctor nach einem Arzte senden sollte.

Seb verneinte dies eröthend, zwar fühlte er einigen Schmerz, auch zeigte sich an der Stellen, wo die Näder, darüber gegangen, einige kleine Spuren nebst Erhöhungen, allein das hätte gar nichts zu bedeuten. Als die Magd, die den unerwarteten Besuch ganz interessant fand, zumal da sie aus Angeln war und sich sehr gut in ihrer dänischen Muttersprache mit Seb unterhalten konnte, sich entfernte hatte, begann der gute Jüngling mit einem Wohngesühl, das sich nicht beschreiben läßt, sich zu säubern und anzukleiden. Für die Sauberhaltung seines

Neuere Zeit.

Venedig, 7. November. Der König ist um 11 Uhr hier eingetroffen und wurde auf dem Marcusplatz dem Patriarchen unter großem Jubel der Bevölkerung empfangen. Der König wohnte dann dem Teedeum bei.

Florenz, 8. November. Aus Palermo meldet ein Telegramm: Mehrere Notable, darunter der Bischof von Montreale, sind wegen Compromittirung bei den Septemberereignissen verhaftet.

Paris, 7. November. Der Abend „Moniteur“ constatirt in seinem Wochen-Bulletin, daß die Unterhandlungen wegen Vertheilung der päpstlichen Schatzkammer in Paris fortandern und aller Grund zur Hoffnung vorhanden sei, daß dieselben rasch zur allgemeinen Zufriedenstellung beendet werden.

Der Abend „Moniteur“ constatirt gleichfalls, daß die Verhandlungen bezüglich des französisch-österreichischen Handelsvertrages, die in Paris begonnen, demnächst in Wien ihren Fortgang nehmen werden, und daß Anlaß sei, einen günstigen Ausgang derselben zu erwarten.

Endlich schreibt dasselbe Blatt: Die nöthigen Transportschiffe, um die französischen Truppen in Mexico einzuschiffen, seien bereit und die mexicanische Regierung sei fern davon, Unruhe oder Schwäche zu fühlen; sie verdopple vielmehr ihre Anstrengungen, um das von Kaiser Maximilian unternommene Werk energisch fortzusetzen.

Die Abendblätter melden, daß Graf Sartiges Vorbereitungen zur Rückkehr nach Rom treffe.

Petersburg, 7. November. Das „Journal de St. Petersbourg“ meldet: Der österreichische Gesandte Graf Revereza überreichte am Montag dem Großfürsten, Thronfolger ein Handschreiben Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich nebst den Insignien des Stefans-Ordens.

Newyork, 6. November. Es gehen Gerüchte, daß Kaiser Maximilian von Mexico abgedankt habe.

Großer Petroleumbrand in Wien.

Eine Feuersbrunst, wie man sie in solchen Dimensionen und mit solcher Gefahr schon seit langer Zeit in Wien nicht sah, kam vorgestern Vormittags in der Landongasse zum Ausbruch.

Eine heftige Detonation erschreckte alle Parteien des Hauses Nr. 8. Aus der Thüre des Speckereimagazins drang ein mächtiger Feuerstrom, vor dem alle Personen entsetzt zurückwichen. Das fürchtbare Feuer hatte binnen wenigen Secunden das ganze Speckereimagazin erfaßt und drang durch die Thüre des Magazins in das Stiegenhaus — plötzlich hinauf über die Treppen aller drei Stockwerke. Binnen fünf Minuten war der ganze vordere Tract dieses Hauses ein Feuermeer. Die Hausbewohner konnten ihre die Stiege nicht mehr hinab. Zimmernd und händelnd standen sie bei den Fenstern. Mit Todesverachtung drang die Köchmannschaft mit Hilfe von Seilen und zum Theile über die brennende Treppe in die einzelnen Stockwerke, wo bereits alle Thüren und Fensterrahmen, die Fußböden und Möbelfstücke brannten und die Fensterscheiben durch die Hitze gesprungen waren. Die Bewohner glaubten sich bereits dem Verbrühen und Ersticken nahe preisgegeben, denn ein dichter Qualm erfüllte alle Gemächer. Zwischen hatte die Köchmannschaft den Boden erreicht und von da wurde die Communication mit den Wohnungen hergestellt. Frauen, Kinder und Kranke wurden mittelst Seilen aus den Fenstern hinabgelassen. Zwischen zwei Fenstern einer Ecke wurde mittelst Brettern eine fliegende Brücke improvisirt und über diese Brücke rettete man alle jene Personen, die man mit den Seilen nicht hinablassen konnte.

Ein Exerciemeister der städtischen Feuerwehr erkletterte an einem zwei Zoll dicken Seile das dritte Stockwerk und holte eine Frau mit zwei Kindern aus einmal herab. Lauter Beifall lohnte des Wackers kühne That.

Die Gefahr war so groß, daß man daran ging, die

Scenillon.

Das Schatzkästlein.

Eine dänische Criminalgeschichte nach actenmäßigen Quellen von Edmund Lohedanz.

V. Seb auf der Wanderung.

4.

(Fortsetzung.)

Mehr aber als durch den Gedanken, der Wissenschaft Opfer zu bringen, wurde sie von dem frischen hübschen Gesichte des Seb und den treuherzigen blauen Augen, welche daraus hervorleuchteten, bezaubert. Seb war auch längst dreifig geworden und hatte gelernt, sich mit Weibern klug zu benehmen. Er ergriß daher die düre Hand der alten Bettel, führte sie eifrigst an seine Lippen und sagte: „Edle Frau, vergelt dem armen Seemann, der Schiffbruch gelitten auf den Wegen des Lebens, schenkt ihm Spitze und ein Döddak, lange wird er Euch nicht zur Last fallen, denn es treibt ihn in die Ferne. Glaubt mir, er ist zwar arm, aber ehrlich und wird Euch ewig dankbar sein für die Güte, welche Euer daran so reiches Herz ihm erweisen mag.“

Diese Rede verstand die Alte nun freilich nicht in der Sprache, in der sie vorgetragen wurde, allein der Doctor, der mit der Alten auch am liebsten in Frieden leben wollte, überlegte sie ihr in der That und wählte dabei gerade so zierliche Worte, so daß die Alte bis tief unter ihre eigenthümliche Haube erröthete und brummte:

„Wir haben Kammer und Betten und Brot im Ueberflus und auch Liebe und Theilnahme für einen Schiffbrüchigen!“

5.

So war denn Seb plötzlich der gehätselte Gast eines Gelehrten und der Schling einer Matrone, deren Augen für Jugendlichkeit noch nicht abgestorben waren. Und als er nach verzehrter reichlicher Abendmahlzeit plötzlich in sein „eigenes“ Zimmer und ein hoch wie Meeressbrandung aufgeschwollenes Federbett hineinschlumpfte, war ihm zu Muth, wie einem Verzauberten, der sich zweifelnd selbst fragt, ob er träume oder wache.

schlanken Körpers hatte er auch auf der Wanderung stets Sorge getragen, indem er in jedem See oder Flusse zu baden pflegte, wie er dies von frühesten Jugend als Strandbewohner gewohnt gewesen war.

Bald stand er umgewandelt vor dem Spiegel mit einer Freude an sich selbst, die seinen Gedanken und Zukunftsphantasien einen ungewohnten Schwung gab. Mit einem dankbaren Blick gegen Himmel gedachte er auch des Vaters dort Oben, der sich der Witwen und Waisen annimmt und dem redlich Strebenden selten seinen Bestand versagt. Hatte sein schönes offenes Gesicht, seine blendenden Zähne, seine frische, etwas von der Lust gebräunte Farbe, sein archiblowdes Lockenhaar, seine schlankte Figur schon in der Hülle des Bettlers Blicks angezogen, welche sich auf menschliche Wohlgestalt und Schönheit verstanden, so wird man begreifen, daß er in dem neuen Anzuge wie ein sauberes Bild erschien, das den Beschauer unwiderstehlich anziehen mochte. Doris, welche ihn in das Studirzimmer des hochwürdigen Herrn Doctors Ulrich Petersen hinabbeschieden sollte, war denn auch ganz Auge, als sie ihn umgewandelt erblickte, und hätte es gar nicht übel genommen, wenn er sie nach Art junger Herren im Scherz umarmt und geküßt hätte; dazu war der gute Seb aber viel zu blöde oder zu bescheiden oder auch vielleicht, im Bewußtsein alles dessen, was er erlitten hatte, und wie fern er noch von seinem Ziele sei, zu ernst gestimmt.

In dem Studirzimmer des Doctors, dessen Wände mit Büchern, dessen Tische und Stühle mit Karten und Manuscripten bedeckt waren, wie Seb dergleichen nie früher gesehen hatte, mußte er vor sich dem Herrn, seinem Gönner niedersinken und einen ansüßlichen Bericht seiner bisherigen Lebensschicksale geben. Seb that dies in seinem Dialect mit Lechastigkeit und Verehrsamkeit, was dem Doctor ungemün zu gefallen schien. Unbegreiflich war es aber dem armen Jungen, daß sein Zuhörer sich offenbar für all das Romantische und Franrige, welches er erlebte hatte, weniger zu interessieren schien, als für einzelne Ausdrücke und Wendungen, denn über jene machte er nicht die geringste Bemerkung, letztere jedoch mußte Seb ihm oft mehrmals wiederholen, worauf er sie sorgfältig in einen großen Folianten schrieb.

(Fortsetzung folgt.)

3. König ist um 11 Uhr in Marcussplatz von einer Kugel empfangen. Palermo meldet ein ...

Wanderung seit ... Spiegel mit einer ...

Scheidemauer eines benachbarten Hauses zu durchbrechen, um nur Menschenleben zu retten.

Es war noch viel größeres Unglück zu befürchten, da der Keller mit Petroleum gefüllt war.

Ein gichtkranker Greis, der gleichfalls durchs Fenster hinabgelassen werden mußte, wurde vom Bezirksauschusse in Pflege übernommen.

Tagesneuigkeiten

Se. Excellenz der Kalesaer Erzbischof Josef v. vonovics legte am 6. d. M. Vormittags um halb 11 Uhr den üblichen Amtseid in die Hände des Herrn Tavernicus, Baron Sennhey.

Wie die „Fővárosi Lapok“ vernehmen, wird Franz Pulsky in Szegedin als Candidat für die bevorstehende Abgeordnetenwahl genannt.

Wann ist Franz Deák in Pest eingetroffen? darüber dürfte sich noch eine Streitfrage erheben, sobald man die diesbezüglichen Telegramme der Wiener Blätter in Betracht zieht.

Se. f. Apostol. Majestät haben dem aus Arab gebürtigen Franz Bäckerbauer die Veränderung seines Namens auf „Süti“ allergnädigst zu verleihen geruht.

Herr Ludassy zeigt an der Spitze der „M. Bilanz“ an, daß er von diesem Blatte gänzlich zurückgetreten ist.

Criminal-Proceß gegen Riek-Allah,

Oberst a. D. der türkischen Armee, verhandelt vor den Assisen der Provinz Brabant in Brüssel.

(Fortsetzung.)

Verschiedene andere Zeugen, welche Riek-Allah in England, in der Krim und auf einer Reise in Aegypten gefannt haben, sprechen sich sehr günstig und voll Achtung über ihn aus.

Nachdem in der Sitzung vom 27. October das Bett, worin Readdy todt gefunden, ebenso aufgestellt worden, wie es in dem Hotel zu Rhin gestanden hat, demonstirte der Zeuge Charrins thätlich seine Ansicht von dem Vorgefallenen.

(Eine Namensverwechslung.) Herr Stejan von Gorodé erklärt in einem Schreiben an das „Pesti Napló“, daß nicht er der Lebensretter zweier Menschen in Szajol gewesen sei.

Die Untersuchung gegen Pust hat, wie mit großer Sicherheit verlautet, neuesten eine Wendung angenommen, die es fast zweifellos macht, daß wir es noch allem dem, mit einem wirklichen Attentat zu thun haben.

Die Zahl der in Untersuchung gezogenen Generale der Nordarmee hat sich — wie man aus Wien berichtet — in nächster Zeit vermehrt, indem der Brigadier v. Appiano nachträglich mit Generalbefehl vom 25. v. M. von Klagenfurt nach Wien berufen wurde.

Der Kaiser hat sich — wie man aus Wien berichtet — in nächster Zeit vermehrt, indem der Brigadier v. Appiano nachträglich mit Generalbefehl vom 25. v. M. von Klagenfurt nach Wien berufen wurde.

Wie die „Fővárosi Lapok“ vernehmen, wird Franz Pulsky in Szegedin als Candidat für die bevorstehende Abgeordnetenwahl genannt.

Wann ist Franz Deák in Pest eingetroffen? darüber dürfte sich noch eine Streitfrage erheben, sobald man die diesbezüglichen Telegramme der Wiener Blätter in Betracht zieht.

Se. f. Apostol. Majestät haben dem aus Arab gebürtigen Franz Bäckerbauer die Veränderung seines Namens auf „Süti“ allergnädigst zu verleihen geruht.

Herr Ludassy zeigt an der Spitze der „M. Bilanz“ an, daß er von diesem Blatte gänzlich zurückgetreten ist.

Ein polnisches Blatt erzählt aus Bukarest, die auch hier bekannte Kunstreitgesellschaft von Suhr — 60 Personen und 75 Pferde — sei auf der Ueberfahrt nach Constantinopel mit Mann und Maus auf einem Dampfschiffe untergegangen.

Ein polnisches Blatt erzählt aus Bukarest, die auch hier bekannte Kunstreitgesellschaft von Suhr — 60 Personen und 75 Pferde — sei auf der Ueberfahrt nach Constantinopel mit Mann und Maus auf einem Dampfschiffe untergegangen.

Drücker mit der Fußzehe, und es sei möglich, daß auch Readdy dies zuerst versucht habe, da man ja einen seiner Pantoffeln in der Hand gefunden habe.

Verzeichniß über die am 31. October 1866 verlosenen ungarischen Grundentlastungssobligationen.

Table with columns for serial numbers and amounts. Includes sub-sections for 'Mit Coupons' and 'Lit. A. Obligationen'.

Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien vom 9. November 1866

Table listing various financial instruments and their corresponding exchange rates.

rain glaubt an die Möglichkeit des Selbstmordes, Devises ist überzeugt, daß ein Selbstmord stattgefunden habe, und Charrins ebenfalls; der Doctor Scoppens glaubt an einen Nichtselbstmord.

Der Advocat Kimber aus London, welcher in verschiedenen Rechtsangelegenheiten Anwalt für Riek-Allah gewesen ist, spricht sich sehr günstig über denselben und seine Verhältnisse zu Readdy aus.

(Fortsetzung folgt.)

JOHANN SZOJKA

beeidnet sich hiermit einem pl. t. Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er im eigenen Hause, 62 der Bester-Strasse und Wirttagasse Nr. 15, eine

Dampfmahlmühle

errichtet hat, wofür jederzeit alle Gattungen Früchte gegen die übliche Mautvergütung zum Mahlen angenommen werden.

Das Depot für Brodmehl aus dieser Dampfmahlmühle befindet sich in der gemeinschaftlichen Kaserne des beiderseitigen Senats Julius Weiss und Expeditions- und Commissionsbureau von H. B. Waldmann, Herrngasse im Gebäude des Hotels „zum weißen Kreuz“, wo auch zu jeder Zeit sowohl Aufträge zum Mahlen, als auch Bestellungen auf Brodmehl zu festgesetzten Preisen entgegengenommen werden. (750-86)

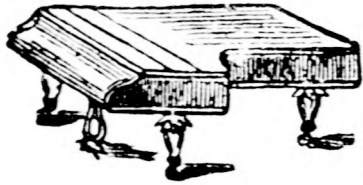
Für solide und prompte Bedienung ist bestens vorgesorgt.

Auch sind dafelbst die berühmten, nach Koch'schem System erzeugten und von dem Obgenannten noch verbesserten Frucht-reuter stets vorräthig und zu den billigsten Preisen zu haben.

In der Fortepiano-Niederlage

(723-4) des **Jos. Krispin in Arad,**

(Kirchengasse Nr. 8, nächst dem Gymnasium-Gebäude) sind sowohl neue als auch bereits benützte Fortepianos zum Verkauf oder zum Verleihen gegen billige Bedingungen vorräthig.



Alte Fortepianos werden eingetauscht.

Alle Gattungen Clavierreparaturen werden übernommen.

Auch ist dafelbst ein Wiener Clavierstimmer (S. M.) zu finden. Gleichzeitg erlaubt sich derselbe dem pl. t. Publikum höflichst anzuzeigen, daß er seit 1. August l. J. seiner Clavier-Niederlage auch eine allgemeine Instrumenten-Handlung und Saiten-Verschleiß für Streichinstrumente angeschlossen hat, wo auch alle Gattungen Musikalien, Schreib- und Zeichenrequisiten, sowie Galanterie-Luxusgegenstände zu den billigsten Preisen zu haben sind; ferner werden dafelbst auch alle Gattungen Hochdruck- und Briefköpfe, Visitenkarten etc. etc. angenommen und billigst effectuirt.

BRÜDER STRASSER

(vormals Brüder Soltz)

empfehlen ihre **Fabriks-Niederlage** von allen Sorten

LEINEN-WAAREN,

Rumburger, Creas, Betttücher und Tischzeuge;

ferner eine große Auswahl der

neuesten Kleiderstoffe

zu **Original-Fabrikspreisen.**

Passend als Weihnachts-Geschenk! Unentbehrlich für die geehrte Damenwelt! Neu-England Patent-Handnähmaschinen.

Preis: 40 fl. mit Vorrichtungen, 50 fl. mit eingerichteter Lederkassette.

Die unterzeichnete Fabriks-Niederlage erlaubt sich eine geehrte Damenwelt auf ihre patentirten, selbst in England und Frankreich allgemein beliebten „Neu-England Patent-Handnähmaschinen“ aufmerksam zu machen. Es haben diese Maschinen sowohl den schönsten Stepp- als Kettenstich gut und ausdauernd sind mit Säumer und sonstigen Vorrichtungen versehen zu jeder Näharbeit, selbst zu den feinsten Steppereien zu verwenden und haben sich in Oesterreich und Ungarn, ohne Anpreisung, vermöge ihrer anerkannten Bruchbarkeit und zierlichen, eleganten Ausstattung selbst in den allerhöchsten Damenkreisen Aufnahme verschafft.

Es ist eine solche Maschine im Besitze der k. Soboit Frau Erzherzogin Gisela, und erhielt die Maschine auf der letzten landwirthschaftlichen Ausstellung in Wien die große Preismedaille.

Ich übernehme die volle Garantie für meine Maschine auf 5 Jahre und bin bereit, auf Verlangen Zeugnisse von adelichen und bürgerlichen Häusern einzuliefern, welche seit Jahren diese meine Maschine zur größten Zufriedenheit verwenden und das Beste über die wirkliche Brauchbarkeit derselben sagen werden. Ich bemerke nur noch, daß man diese kleine elegante Maschine an jeden Tisch anschrauben und bequem in obiger Kassetten auf Reisen mitnehmen kann.

Fabriks-Niederlage: H. Kausch, in Wien, Wieden, Kettenbrückgasse Nr. 1.
Bestellungen werden gegen Nachnahme, oder Einsendung des Betrages sofort auf das prompteste effectuirt.

2042 P. (778-3,3) 1866 Arverési hirdetés.

Aradmegye t. törvényszékének 1866. évi 4513. sz. a. kelt végzése folytán közhírré tétetik, miszerint Gáspár Alexa ö-f.-varsándi lakos 40 o. é. tnyai tölke követelese és járulékaik kielégítése végett Akony Lázár ö-f.-varsándi lakostól bírósággal lefoglalt összesen 440 fura. o. é. becsült Ö-F-Varsánd 11. sz. tjk. lapján felvett beltelkes ház és 1/4 küllományi föld f. évi november hó 30-án, szükség esetében f. évi december hó 31-én d. e. 10 órakor Ö-F-Varsánd község házában bíróság el fog adatni.

Az árverési feltételek alulírottán megtekinthetők.
Szt.-Annán 1866. évi November hó 1-én **Serbán Mihály,** kik. végrehajtó.

Das größte DAMEN-MODE-MAGAZIN en gros et en detail

H. Leitner, Wien, Rothenturmstraße Nr. 23, ersten Stock.

empfehle sein wohlaffinirtes Lager der neuesten Gegenstände u. zwar: Herbstpaletots von 9 bis 40 fl. Mantel von 9 „ 20 „ Winter-Paletots von 9 „ 40 „ Mantel von 10 „ 50 „ Jacken von 3 „ 15 „ Seiden-Mantel 60 „ 100 „ Sammt-Mantel 75 „ 200 „ Kinder-Mantel 4 „ 18 „ und alle Arten Confections-Artikel zu realen, billigsten Preisen.

Aufträge aus den Provinzen werden gegen Nachnahme oder gegen Baareinsendung des Betrages, promptestens effectuirt. (732-6,12)

Vicitations- Kundmachung.

Zufolge Beschlusses des Kaisergerichtes der kön. Freistadt Arad 3. 8276 vom 1. J. wird hiermit kundgemacht, daß die zur Verlassenschaft der weil. Frau Anna Romhardt gehörigen Mobilien bei der am 12. November l. J. Vormittags 9 Uhr im Saale Nr. 13 der inneren Stadt, St.-Peter- und Pauls-Platz abzuhaltenden öffentlichen Versteigerung veräußert werden.

Arad, 5. November 1866. **Urbányi Béla,** Notár, als ausgehender Vollstrecker.

(781-2,3) T. 1866. (783-1,3)

Arverési hirdetés.

Közhírré tétetik miszerint Aradmegye t. törvényszékének 2852. sz. 2994. sz. a. kelt végzése folytán Szucsus Joan és Rozáliának 267 ft 17 1/2 kr. tölke s járulékaik, továbbá Szerb Merle hátralevő tölkekövetése s járulékaik erejéig Popovics Lázár mint Popovics Pével örökösének kuvini 356. sz. tjkben felvett 2790 a h. r. sz. déluli stupinei cu a galesciului hegyrészen fekvő 140 fura

becsült, mint az ugyanazon tjknyvi sz. 2702. h. r. sz. a. cíve danciuului hegyrészen létező 4 fura becsült szőlője, kuvini községhezánál mindenkor d. e. tartandó bírói árverésen f. é. November 17-ik napján először, szükség esetre pedig December 17-ik napján, Eszolgabírósi helyiségben megtekinthető feltételek mellett el fog adatni.

Arad, october 16. 1866. **Ferku Sabbas,** t. esküdt.

Arverési hirdetés.

Közhírré tétetik, miszerint Aradmegye t. törvényszékének 4730. sz. 1866. sz. végzése folytán, Casap Georgiu felperesnek 30 ft tölke s járulékaik vegett özvegy Novák Zsófiának a ménesi 297. sz. tjkben felvett 150 fura becsült beltelkes háza, ménesi községhezánál mindenkor d. e. 9 órakor bírói árverésen f. évi November 22-en, szükség esetre December 22-en az Arad kor. főszolgabíróóság hivatala helyiségében megtekinthető feltételek alatt bíróság el fog adatni.

Arad, october 19. 1866. **Ferku Sabbas,** t. esküdt.

Gottes Segen!

Mit dieser hübschen und oft bewährten Glückswaise empfehle ich zum Preise von nur 2 Gulden für 1 Stück inclusive Stempel

10 „ 5 „
20 „ 11 „

Promessen auf 1864er Staatslöse aus den Serien 2436, 57, 2799, 3288, 3639.

46, 52, 3774, 75, 3818, 3838.

Die Gewinnziehung findet schon am Samstag den 1. December hier in Wien statt, und ist der Haupttreffer dieselbe!

250,000 Gulden.

Aufträge aus den Provinzen mit Beifügung des Betrages werden promptl ausgeführt. Auf Wunsch erhält man die amtliche Ziehungsliste, so wie die gewonnenen Gelder allso gleich zugelaßt. Man biete dem Glücke die Hand!

(784-1,6) **Eduard Lipstadt,** Wien, Wallzeile 9.

(209-32,52)

MOLL'S SEIDLITZ-PULVER.

Central-Versendungs-Depot: Apoth. zum „Storch“ in Wien.

Warnung. Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß Seidlitz-Pulver mit Gebrauchsanweisungen verkauft werden, die den meinen Wort für Wort nachgedruckt sind und zur Täuschung des Publikums sogar meine geistliche Namensunterchrift tragen, deshalb der Rechllichkeit der andern Form nach leicht mit meinem Fabrikate verwechselt werden können, so warne ich vor dem Ankaufe dieser falsificirten mit dem Bemerken, daß „jeder Schachtel der von mir erzeugten Seidlitz-Pulver und jedem die einzelne Pulverdose umschließenden Papier meine amtlich deponirte Schutzmarke aufgedruckt ist.“

Preis einer versiegelten Originalschachtel 1 fl. 25 kr. öst. Währ. Gebrauchsanweisung in allen Sprachen.

Diese Pulver bewahren durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämmtlichen bisher bekannten Hausarzneien unbestritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreiches und verläßliche Dankungsschreiben die detaillirtesten Nachweisungen darbieten, daß dieselben bei habitueller Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herzklaffen nervösen Kopfschmerzen, Blutcongestionen, giftartigen Glieder-Affectionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w., mit dem besten Erfolge angewendet wurden und die nachhaltigsten Heilerfolge lieferten.

Niederlagen befinden sich in ARAD bei Herren **Tones & Freyberger** und **J. F. Probst.**

- | | |
|------------------------------------|----------------------------------|
| Baja: Hertel's Söhne. | Keeskemét: Machleid, Apoth. |
| Czegled: A. Persay, Apotheker. | Lugos: A. Schiedler. |
| Debreczin: Franz Boros, Apotheker. | M.-Theresiopel: J. Brenner. |
| Herb. Göll, Apotheker. | Oravicza: S. Schabel. |
| Delta: J. Braunmüller, Apotheker. | Palanka: S. Jász. |
| Grosswardein: A. Janos. | Soborsin: Anton Frankó. |
| Gross-Kikinda: Mich. Curtzgruber. | Szarvas: Jof. Medvegyfy, Apoth. |
| Marb. Kiblinger. | Szegedin: A. und M. v. Kovács. |
| Gross-Kanisza: C. Kovács, Apoth. | Szentes: G. Pollak. |
| Gross-Szt.-Miklós: S. Nappels. | Szolnok: Stef. Scheffkál, Apoth. |
| Gross-Beeskerek: C. P. Pptra. | Temesvár: M. Uhrmann. |
| Gyula: Stefan Orlov, Apoth. | Werschetz: Mich. Guist. |
| Hatzfeld: J. J. Schmur. | Zombor: F. Stein's Sohn. |
| Josef Zellitz. | Zenta: Gebr. Wuitö. |

echte Dorsch-Leberthran-Öl,

die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in Norwegen.

Jede Boutheille ist zum Unterschied von andern Leberthran Sorten mit meiner Schutzmarke versehen.

Preis einer ganzen Boutheille nebst Gebrauchsanweisung 1 fl. 80 kr., einer halben 1 fl. öst. Währ.

Das echte Dorsch-Leberthran-Öl wird mit dem besten Erfolge angewendet bei Brust- und Lungenkrankheiten, Scrofeln und Rachitis. Es heilt die veralteten Gicht- und rheumatischen Leiden, sowie chronische Hautauschläge.

Diese reinste und wirksamste aller Leberthran-Sorten wird durch die sorgfältige Einsammlung und Auscheidung von Dorschleber gewonnen, jedoch durchaus keiner chemischen Behandlung unterzogen, indem die in den Originalflaschen enthaltene Flüssigkeit sich ganz in demselben ungeschwächten primitiven Zustande befindet, wie sie aus der Hand der Natur unmittelbar hervorging.

A. Moll, Apotheker und chem. Produkten-Fabrikant in Wien.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 8. November.

Staatsfonds.		Geld.		Waare.		Geld.		Waare.				
50 „ österr. Währ.	53.80	54. —	Nordbahn	93.50	94.50	Graf St. Geneis	24. —	25. —				
5 „ National	66.10	66.20	Staatsbahn	251. —	126. —	Öfner	24. —	25. —				
5 „ Metalliques	58.30	58.80	Südbahn	89.80	90.50	Fürst Windischgräß	17. —	18. —				
Dr. Com-Mentich	—	15. —	Westbahn	114. —	114.50	Graf Waldstein	20. —	21. —				
Loie von 1839	151. —	151.50	Grundentl.-Oblig.				Reglerich	12. —	13. —			
dette fünflet	148.50	149.50	ungarische	70. —	71. —	Wechsel.						
Loie von 1854	73.25	73.75	Frem. Slav.	70.50	71. —	Frankfurt 100 fl. südb.	108.10	108.20				
Loie von 1860	79.30	79.40	fröatische	—	—	Hamburg 100 M.	95.75	96. —				
dette fünflet	86.75	87. —	steubenbürgische	65. —	66. —	London 10 £ Sterling	128.20	128.70				
Loie vom Jahre 1864	—	—	galicische	67. —	68. —	Paris 100 francs	57.16	57.20				
dette 2 & fl. 50	—	—	Bukovina	65. —	66. —	Comptanten.						
Mudolfe-Loie	—	—	Loie.				Münz-Dufaten	6.10	6.11			
50% Steueranlehen	99.50	99.75	Credit	125. —	123.50	Rand	6.15	6.11				
50% Silb. 1864	—	—	Dampfschiff	81. —	83. —	Napoleon'sdor	10.29	10.30				
Steueranlehen	—	—	Kriester	111. —	113. —	Souverain'sdor	—	—				
50% Silberanl. 1865	—	—	dette & fl. 50	48.50	49.50	Russische Imperials	10.65	10.70				
Industrieactien.		Credit		27. —	28. —	Preussische Friedrich'sdor	10.70	10.75				
Creditactien	150.20	150.30	Fürst Oberbärg	21. —	22. —	Englische Sovereigns	12.80	12.90				
Banfacien	712. —	713. —	Salm	—	—	Preussische Cassenanweisungen	1.91	1.91 1/2				
Anglo-österreichische Bank	—	—	Palfy	—	—	Silber	127.25	127.75				
Comptebank	585. —	590. —	Claro	24. —	25. —							
Donau-Dampfsch.	460. —	461. —										